

Musik im Riesen 2007

2. bis 6. Mai

Musik im Riesen 2007	2
Kunst Kulinarium Konzert	4
Programmübersicht	5
Karteninformation	10
Künstlerbiografien	11
Belcea Quartet	11
Alfred Brendel	12
Andrea Lauren Brown	12
Natalie Clein	13
Bruno Ganz	14
Andrej Kurkow	15
Mark Padmore	16
Andrew West	16
Thomas Larcher	17

Februar 07

Pressekontakt

Maria Ligges · Swarovski Kristallwelten · 6112 Wattens/Austria
Tel. +43 (0)5224 500-3836 · Fax +43 (0)5224 501-3836 · maria.ligges@swarovski.com
Bildmaterial zum Download: www.swarovski.com/kristallwelten/bildarchiv

Musik im Riesen 2007

2. bis 6. Mai

Swarovski Kristallwelten Wattens

Große Meister, junge Visionäre und die Erkundung fremder künstlerischer Welten prägen das Programm von „Musik im Riesen 2007“. Das vierte Festival der Kammermusik und Literatur findet vom 2. bis 6. Mai 2007 statt und lenkt den Blick auf das Musikland Großbritannien und seine junge Interpretenszene. Weitere Höhepunkte sind ein Solokonzert des berühmten österreichischen Pianisten Alfred Brendel und Lesungen von Bruno Ganz und dem ukrainisch-russischen Autor Andrej Kurkow.

Seit seinen Anfängen hat es sich das Festival „Musik im Riesen“ zur Aufgabe gemacht, jene zentralen Kräfte des Musikgeschehens in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken, die für das Voranschreiten kulturellen Denkens und Schaffens von elementarer Bedeutung sind. Das können einzelne Künstler wie Juliane Banse oder Pierre-Laurent Aimard sein, die mit ihrem offenen Kulturbegriff vieles, vor allem viel Neues ermöglichen, oder bestimmte Regionen, in denen neue Wege des künstlerischen Ausdrucks gefunden werden. Bei „Musik im Riesen 2007“ trifft sich beides auf höchst befruchtende Weise: das **Musikland Großbritannien** - das in vier Konzerten des Festivals vorgestellt wird - und zwei der ganz großen Persönlichkeiten im Musik- und Literaturbetrieb, der österreichische Pianist **Alfred Brendel** und der Schweizer Schauspieler **Bruno Ganz**.

Die Musik Großbritanniens im 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts ist in vielerlei Hinsicht richtungweisend: Man denke nur an die (Vokal- und Bühnen-)Werke von Benjamin Britten und Michael Tippett oder in heutiger Zeit an die Musik des englischen Shootingstars Thomas Adès, deren Liedkompositionen und – im Falle von Adès – instrumentale Kammermusik in den Kristallwelten zu hören sein werden.

Darüber hinaus zeichnet sich das heutige Großbritannien durch seine sehr lebendige Interpretenszene aus. Sie ist bei „Musik im Riesen 2007“ durch das **Belcea Quartet**, die Cellistin **Natalie Klein**, den Pianisten **Andrew West** und den Tenor **Mark Padmore** vertreten. Gemeinsam mit der amerikanischen Sopranistin **Andrea Lauren Brown** setzen sie die Musik Englands und der kontinentaleuropäischen Moderne und Avantgarde in Beziehung zur Kammermusik früherer Epochen: Der Weg führt von Joseph Haydn bis zu Béla Bartók und Hans Werner Henze.

Joseph Haydn, dessen Schaffenszeiten in England wir einige seiner bedeutendsten Werke verdanken, steht am Beginn und am Ende unserer diesjährigen Expeditionen in die Musikgeschichte. Im Recital von **Alfred Brendel**, der wie kaum ein anderer die Interpretation der klassischen Klavierliteratur geprägt hat, erleben wir Haydns Klaviersonate c-moll, Hob. XVI:20, neben Solowerken von Beethoven, Schubert und Mozart. Zwei zentrale Werke der Kammermusik für Streicher – **Beethovens Streichquartett op. 59/1** und **Schuberts Streichquintett C-Dur, D 956/op. 163** –, die beide die Grenzen ihres Genres bis zum Äußersten ausgeweitet haben, werden in der Interpretation des Belcea Quartets zu hören sein.

Der bahnbrechenden Klangwelt von Schuberts Quintett stellt das britische Streicherensemble u.a. Thomas Adès' Streichquartett „Arcadiana“ (1994) gegenüber, das von der „Wunschlandschaft der Schönheit, der Erhabenheit“ (Ernst Bloch), von paradiesischen Arkadien inspiriert ist. Adès hatte bei der Komposition imaginierte Idyllen von Mozart, Watteau und Poussin und die pastoralen Landschaften Englands vor Augen. Und diese führen uns – in zwei **Liederabenden/Konzertlesungen** im Rahmen des Literaturschwerpunkts von „Musik im Riesen“ – zu anderen Sehnsuchtsorten und zu fremden, anziehenden, aber auch schwer fassbaren Welten.

Im Rahmen des Liederabends mit Werken von Britten, Tippett und Adès – letztere entstanden nach Gedichten von T.S. Eliot – liest **Bruno Ganz** das Hauptwerk Eliots,

„The Waste Land / Das wüste Land“ aus dem Jahr 1922. Das Versepos des amerikanischen Dichters ist der machtvolle lyrische Ausdruck des Menschen in der Moderne und ein Schlüsselwerk der Literatur des 20. Jahrhunderts.

Mark Padmore, der an diesem Abend Britzens „Hölderlin-Fragmente“ und Tippets „The Heart's Assurance“ interpretiert, singt am 5. Mai „Sechs Gesänge aus dem Arabischen“ von **Hans Werner Henze**. Im Anschluss an die Impressionen aus dem muslimischen Kulturkreis öffnen die Swarovski Kristallwelten ein zweites Mal nach dem vergangenen Winterfestival ein Tor zur russischen Welt. Der ukrainisch-russische Autor **Andrej Kurkow**, der am 5. Mai aus seinem Roman „Die letzte Liebe des Präsidenten“ liest, erzählt mit den Mitteln von Fiktion und Satire von der Gegenwart und einer möglichen Zukunft in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Was auf den ersten Blick leicht und unterhaltsam wirkt, ist von einem kritischen, wachen Geist geprägt und tief im zeitaktuellen Geschehen verankert. Diese Grundhaltung künstlerischen Schaffens verbindet Kurkow mit den Interpreten und Komponisten bei „Musik im Riesen“ und verleiht dem Festival seine Spannung und Anziehungskraft.

Kunst · Kulinarium · Konzert

Als stilvolle Umrahmung von „Musik im Riesen“ bieten die Swarovski Kristallwelten vom 2. bis 6. Mai 2007 das Package „Kunst · Kulinarium · Konzert“ an, in dem Gaumenfreuden, Kunst- und Hörgenuss harmonisch aufeinander abgestimmt sind. Die exklusive Abendveranstaltung kostet 82,- Euro (ermäßigt: 74,- Euro); exkl. Getränke und beginnt jeweils um 17 Uhr im Eingangszelt der Kristallwelten. Nach einem Aperitif entdecken Besucher in einem fachkundig geführten Rundgang die Kunstschatze der Wunderkammern, ehe sie mit einem dreigängigen Menü von DO & CO verwöhnt werden. Ein Konzert von „Musik im Riesen“ beschließt den kunstvollen Abend.

Programmübersicht 2007

Mittwoch, 2. Mai 2007, 20 Uhr

Swarovski Kristallwelten

ALFRED BRENDEL, Klavier

Joseph Haydn: Sonate c-moll, Hob. XVI:20 (1780)

Ludwig van Beethoven: Sonate Nr. 31 As-Dur, op. 110 (1821)

Pause

Franz Schubert: Impromptus D 935/op. 142 (1827)

Nr. 1 f-moll

Nr. 3 B-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart: Sonate Nr. 14 c-moll, KV 457 (1784)

Kaum ein anderer Musiker gilt als derartig richtungweisend für die Interpretation des Klavierwerks von Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert wie Alfred Brendel. Im heutigen Programm widmet sich der österreichische Pianist dem reifen Werk der vier Komponisten und spannt den Bogen von Haydns für die Fräulein Auenbrugger entstandenen Sonaten über Beethovens romanhaft erzählendes Opus 110 bis hin zu Schuberts Impromptus, die von Fantasie und improvisatorischer Spontaneität geprägt sind. Den Abschluss des Abends bildet eine der Klavier-Sonaten Mozarts, die in Wien entstanden sind, und damit ein Werk, das durch Dramatik, Düsternis und reiche Variationen besticht.

Donnerstag, 3. Mai 2007, 20 Uhr

Swarovski Kristallwelten

ANDREA LAUREN BROWN, Sopran

MARK PADMORE, Tenor

ANDREW WEST, Klavier

BRUNO GANZ, Lesung

Thomas Adès: Five Eliot Landscapes op. 1 für Klavier und Sopran (1990)

Bruno Ganz liest T.S. Eliot: Das Wüste Land / The Waste Land (1922)

(Lesung in deutscher Sprache)

Pause

Benjamin Britten: Sechs Hölderlin-Fragmente op. 61 für Tenor und Klavier (1958)

Michael Tippett: The Heart's Assurance für Tenor und Klavier (1950/51)

1990 veröffentlichte der damals 19-jährige Thomas Adès sein Opus 1, „Five Eliot Landscapes“ für Sopran und Klavier nach Gedichten von T.S. Eliot und legte damit den Grundstein für seinen Aufstieg als Shootingstar der heutigen klassischen Musikszene Großbritanniens. Sein Erstlingswerk wird an diesem Abend nicht nur in Beziehung zu Liedern der bedeutendsten englischen Komponisten des 20. Jahrhunderts gesetzt, sondern auch zum lyrischen Hauptwerk T.S. Eliots, „The Waste Land / Das wüste Land“. Das Versepos, das bei Musik im Riesen von Bruno Ganz gelesen wird, ist der machtvolle literarische Ausdruck des Menschen in der Moderne.

Freitag, 4. Mai 2007, 20 Uhr

Swarovski Kristallwelten

BELCEA QUARTET

Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquartett Nr. 20 D-Dur KV 499,
„Hoffmeister-Quartett“ (1786)

Béla Bartók: Streichquartett Nr. 3 Sz 85 (1927)

Pause

Ludwig van Beethoven: Streichquartett op. 59/1 (1806)

Mit den drei Quartetten op. 59 definierte Ludwig van Beethoven die Gattung Streichquartett in praktisch allen ihren Dimensionen neu: Der zeitliche Rahmen, der Klangraum, das Klangbild und die Virtuosität, die den Interpreten abverlangt wird, sind hier bis an ihre Grenzen geweitet, die Werke von einer bis dahin nicht gekannten Tiefe und monumentalen Kraft.

Als einzeln stehendes musikalisches Ereignis gilt auch das so genannte Hoffmeister-Quartett, das den Weg hin zur späten Kammermusik Mozarts weist. Bartóks drittes Streichquartett aus seiner „wilden, radikalen Zeit“ zeugt hingegen von einer kompromisslosen Suche nach neuen Formen des Ausdrucks.

Samstag, 5. Mai 2007, 20 Uhr

Swarovski Kristallwelten

MARK PADMORE, Tenor

ANDREW WEST, Klavier

ANDREJ KURKOW, Lesung

KATHARINA NARBUTOVIC, Moderation

Hans Werner Henze: Sechs Gesänge aus dem Arabischen (1997/98)

Pause

Andrej Kurkow: Lesung aus „Die letzte Liebe des Präsidenten“

(Lesung in deutscher Sprache)

Der leichte, beinahe fatalistische Erzählton, den Andrej Kurkow in seinen Büchern anschlägt, täuscht manchmal darüber hinweg, welche zeithistorische Bedeutung in ihnen steckt. Denn hinter seinen Geschichten vom tief betäubten Pinguin Mischa und der Zukunftsvision „Die letzte Liebe des Präsidenten“ verbergen sich scharfsichtige Schilderungen der heutigen Gesellschaft in den ehemaligen Sowjetstaaten.

In den „Sechs Gesängen“, die Kurkows Lesung vorangestellt sind, richtet Hans Werner Henze den Blick auf die arabische Welt, die er bei Aufenthalten im muslimischen Osten Kenias kennen lernte. Auf Poesie aus diesem Kulturkreis griff er zur Vertonung jedoch nur in einem Fall zurück, die anderen fünf Texte verfasste Henze passend zur bereits konzipierten Musik selbst.

Sonntag, 6. Mai 2007, 20 Uhr

Swarovski Kristallwelten

BELCEA QUARTET

NATALIE CLEIN, Violoncello

Joseph Haydn: Streichquartett op. 77/Nr. 1, Hob. III:81 (1799)

Thomas Adès: Arcadiana op. 12 (1994)

Pause

Franz Schubert: Streichquintett C-Dur, D 956/op. 163 (1828)

Innerhalb der Kammermusikliteratur für Streicher, aber auch innerhalb von Schuberts Œuvre nimmt das Streichquintett eine gänzlich singuläre Rolle ein. Das kurz vor seinem Tod fertig gestellte Werk ist überreich sowohl an Einfällen als auch in seiner Ausgestaltung.

Dieser in jeder Hinsicht riesenhaften Komposition stellt das Belcea Quartet im ersten Teil des Abends zum einen ein Werk Joseph Haydns gegenüber und knüpft damit eine Verbindung zum Eröffnungskonzert von Alfred Brendel. Zum anderen erklingt Thomas Adès' Sehnsuchtsreigen „Arcadiana“, zu dem er sich von Schubert, Watteau, Mozart und Poussin, vor allem aber vom träumerischen Sinnen auf imaginierte Idyllen inspirieren ließ.

Karteninformation 2007

Kartenpreise

Karte für einen Konzertabend: 22,- Euro; ermäßigt 20,- Euro

Kombikarte für alle Konzerte: 80,- Euro; ermäßigt 72,- Euro

Ermäßigung für Studenten mit Ausweis, Ö1 Club-Mitglieder, VISA-Karteneinhaber

Kunst · Kulinarium · Konzert

Aperitif, exklusive Führung durch die Wunderkammern, dreigängiges Menü in einmaligem Ambiente (exkl. Getränke) serviert von DO & CO International, Konzertbesuch

Preis: 82,- Euro; ermäßigt: 74,- Euro

Buchbar nur mit Vorreservierung; Beginn 17 Uhr

Kartenreservierung und Information

Swarovski Kristallwelten · 6112 Wattens/Tirol · Austria

Tel. +43 (0)5224 51080 · swarovski.kristallwelten@swarovski.com

www.swarovski.com/kristallwelten · oe1.orf.at/kulturkalender

innsbruck-ticket-service.at · Tel. +43 (0)512 5356-0

Die Swarovski Kristallwelten sind täglich von 9 – 18.30 Uhr geöffnet.

Gesamtleitung Musik im Riesen

Thomas Larcher

Mit freundlicher Unterstützung der Marktgemeinde Wattens.

Künstlerbiografien

Belcea Quartet

Corina Belcea, Violine

Laura Samuel, Violine

Krzysztof Chorzelski, Viola

Antoine Lederlin, Violoncello

Das Belcea Quartet, zu dem sich 1994 Studenten des Londoner Royal College of Music zusammenfanden, begründete seine internationale Karriere 1999 mit zwei Siegen bei den Internationalen Wettbewerben von Osaka und Bordeaux. Die darauf folgenden Debüts in der Kölner Philharmonie, im Wiener Musikverein, im Amsterdamer Concertgebouw, der Pariser Cité de la Musique und der New Yorker Carnegie Hall machten das Quartett in der ganzen Welt bekannt und markierten den Beginn einer regen internationalen Konzert- und Aufnahmetätigkeit.

Das Repertoire der vier Musiker reicht von der klassischen Streichquartettliteratur bis zu Werken neuesten Datums, darunter zwei für sie komponierte Werke von Simon Hold und Tatiana Komarova. Dieselbe Bandbreite zeichnet auch die CD-Einspielungen des Ensembles aus. Als Beispiele dafür können die jüngsten Aufnahmen des Belcea Quartet gelten, die die beiden Mozart-Streichquartette „Dissonanzen“ und „Hoffmeister“, die drei Streichquartette von Benjamin Britten und eine Einspielung von Thomas Adès' „Piano Quintet“ und Franz Schuberts „Forellenquintett“ umfassen, die letzteren beiden mit Thomas Adès am Klavier. Ein Teil dieser Werke ist übrigens nicht nur bei „Musik im Riesen 2007“, sondern im Juni auch bei der Schubertiade in Schwarzenberg zu hören.

Alfred Brendel, Klavier

Unter den großen Pianisten des 20. Jahrhunderts ist der 1931 im tschechischen Wieselburg geborene Österreicher Alfred Brendel jener, der sich am intensivsten mit dem kompositorischen Willen, der kompositorischen Idee eines Werks auseinandersetzt und sich ganz in den Dienst dieser Idee stellt. Er hat sich auf die Aufführung ganz bestimmter Komponisten beschränkt – sein Konzertrepertoire und seine Aufnahmen umfassen vor allem Werke von Haydn, Schubert, Beethoven, Mozart, Brahms, Liszt und Schönberg –, und diese mit unvergleichlicher Hingabe studiert. Er ergründet den Charakter von Musik und das bedeutet gleichzeitig, sich als Interpret zurückzunehmen, denn, so sagt er: „Innerhalb der Grenzen dieses Charakters haben wir eine gewisse Freiheit, aber wir dürfen sie nicht überschreiten“.

Vor diesem Hintergrund scheint es ganz selbstverständlich, dass Brendels Aufnahmen durchwegs als wegweisend gelten und seine Schriften über Musik Standardwerke der Fachliteratur geworden sind. Dennoch ist seine künstlerische Haltung alles andere als statisch. Jedes Mal, wenn er sich einem Werk annähert, geschieht dies „auf immer jugendlicherer Bewusstseinsstufe“ (Wolfram Goertz). Er betätigt sich als Maler, verfasst skurrile Gedichte, pflegt einen großen künstlerischen Freundeskreis und nannte in einer Liste von Lieblingsbeschäftigungen Lachen an erster Stelle. Dass dies alles ein künstlerisches Leben nur positiv beeinflussen kann, wird in Brendels Konzerten und Aufnahmen überdeutlich hörbar.

Andrea Lauren Brown, Sopran

Bühnenpräsenz und große Überzeugungskraft in der Darstellung ihrer Rollen bescheinigen Kritiker der US-amerikanischen Sopranistin Andrea Lauren Brown, die am Westminster Choir College, Princeton, New Jersey, und an der West Chester University studierte und anschließend Meisterkurse bei Grace Bumbry

und Elio Battaglia in Salzburg besuchte. Ihr Operndebüt gab sie als 17-Jährige in Libby Larsens „A Wrinkle in Time“, in jüngerer Zeit folgten Auftritte in Händels Oratorium „Messiah“ und in seiner Oper „Acis und Galatea“, in Purcells „King Arthur“ sowie in Mozarts „Requiem“. Diese beiden Pole – die Musik der Renaissance und des Barock auf der einen und jene der heutigen Zeit auf der anderen Seite – sind in allen Bereichen bestimmend für die bisherige Karriere der jungen Sängerin. Das zeigt sich nicht nur in szenischen Aufführungen, sondern auch bei Liederabenden und Konzertauftritten, die Brown gemeinsam mit Helmut Deutsch, Fritz Schwinghammer, Frank Pschichholz, Frieder Bernius und Thomas Hengelbrock absolviert. Große Erfolge feierte sie darüber hinaus mit zwei CD-Aufnahmen, der viel beachteten Barock-CD „Dixit“ (2004) mit Werken von Händel und Caldara, die sie unter der Leitung von Thomas Hengelbrock einspielte, und mit Thomas Larchers Kammermusik-CD „IXXU“ (2006), auf der sie den Gesangspart in „My Illness is the Medicine I Need“ übernahm.

Natalie Clein, Violoncello

Mit der Cellistin Natalie Clein gastiert neben dem Belcea Quartet, Mark Padmore und Andrew West eine weitere junge Musikerin aus Großbritannien in den Swarovski Kristallwelten, die durch ihre Virtuosität und offene Herangehensweise an Musik verschiedener Epochen von sich reden gemacht hat. Kritiker schätzen am Spiel der knapp 30-Jährigen die Leidenschaft und Reife, das rhythmische Feingefühl, den nuancierten Ton und nicht zuletzt den Verzicht auf pompöses Auftreten, und diese Qualitäten haben sie zu einer international gefragten Solistin und Kammermusikerin werden lassen. Seit ihrem Debüt 1997 mit Sir Roger Norrington und dem National Youth Orchestra konzertierte sie in den bedeutenden Konzerthäusern Europas, Amerikas und Asiens, u.a. als Solistin mit dem London Philharmonic Orchestra, dem California Symphony Orchestra und dem Hallé Orchester unter der Leitung von

Heinrich Schiff, bei dem sie von 1997 bis 2001 auch studierte. Als Kammermusikerin trat Natalie Clein mit Martha Argerich, Melvyn Tan, Imogen Cooper, dem Jerusalem Quartet, dem Takasch Quartet u.a. auf. Mit dem Pianisten Charles Owen veröffentlichte sie bei EMI Classics bisher zwei CDs mit Sonaten von Johannes Brahms, Franz Schubert, Frederic Chopin und Sergei Rachmaninow.

Bruno Ganz, Sprecher

Als einer der berühmtesten Darsteller des deutschen Sprachraums hat der Schweizer Schauspieler Bruno Ganz das zeitgenössische Theater- und Filmschaffen entscheidend mitgeprägt. Am Theater arbeitete er mit Peter Stein, Claus Peymann, Luc Bondy und Dieter Dorn, spielte in Thomas Bernhards „Der Ignorant und der Wahnsinnige“, wofür er als Schauspieler des Jahres 1972 ausgezeichnet wurde und übernahm die Titelrolle in Steins 21-stündiger Faust-Inszenierung im Rahmen der Expo 2000. Seit 1996 ist er der Träger des Iffland-Ringes, der seit mehr als 100 Jahren an den „bedeutendsten Schauspieler“ deutschsprachiger Bühnen weitervererbt wird. Als Filmdarsteller war Bruno Ganz u.a. in „Der Himmel über Berlin“ von Wim Wenders, in „Die Marquise von O.“ von Eric Rohmer, in „Nosferatu – Phantom der Nacht“ von Werner Herzog, in „Der Untergang“ von Oliver Hirschbiegel und in Theo Angelopoulos' „Die Ewigkeit und ein Tag“ zu sehen.

Bei den Dreharbeiten zu Letzterem in Griechenland kam Bruno Ganz mit den Werken des griechischen Dichters Giorgos Seferis in Berührung, der auch T.S. Eliots „The Waste Land“ ins Griechische übertragen hat. In der Folge nahm der Schauspieler bei ECM die CD „Wenn Wasser wäre“ (1999) auf, auf der er die Verse von T.S. Eliot und Giorgos Seferis liest. Die Musik auf der CD stammt von György Kurtág, Giya Kancheli und Nikos Xydakis.

Andrej Kurkow, Autor

In einem 2001 erschienenen Essay über Kiew beschrieb Andrej Kurkow die Stadt, in der er seit seiner Kindheit lebt, als die zweitschönste der ehemaligen Sowjetunion und eine der schönsten im heutigen Europa. Er schrieb über das Öffentliche und das Geheime, darüber, dass viele Menschen nach dem Zusammenbruch der UdSSR verarmten und sich andere zu „Beschützern“ der neuen kleinen Wirtschaftstreibenden aufschwangen, über Bestechung und Betrug, aber auch über seine Überzeugung, dass Kiew dies alles überstehen und schließlich näher an andere großartige Städte wie Paris oder Wien heranrücken werde.

Kurkow scheint jeden schillernden und jeden schmutzigen Winkel von Kiew zu kennen und darüber hinaus jede Facette des Lebens in der Ukraine. In seinen Romanen („Picknick auf dem Eis“, „Pinguine frieren nicht“, „Die letzte Liebe des Präsidenten“ u.a.), Erzählungen und bisher knapp 20 Filmdrehbüchern schildert er dies alles satirisch und mit viel Leichtigkeit – Chaos und Korruption lesen sich erstaunlich vergnüglich, ohne dass er sie dazu verharmlosen müsste. Das mag daran liegen, dass das Leben des 1961 in Leningrad geborenen Kurkow anfangs selbst nicht in den von ihm geplanten Bahnen verlief. Er studierte zwar am Kiewer Fremdspracheninstitut und erlernte dort elf Sprachen, aber auf die erträumte Laufbahn als Diplomat musste er mangels Beziehungen verzichten, er war Herausgeber einer Ingenieurszeitschrift, leistete seinen Militärdienst als Gefängniswärter in Odessa, wurde Kameramann und verfasste erste Filmdrehbücher. Erst 1996 begann er als freier Autor und Mitarbeiter bei Radio und Fernsehen zu arbeiten. Seit damals haben seine Geschichten über die Menschen und die Gesellschaft in der heutigen Ukraine das Bild vom Leben in den postsowjetischen Staaten entscheidend mitgeprägt und Kurkow zum international bedeutendsten lebenden Schriftsteller der Ukraine werden lassen.

Mark Padmore, Tenor

Der britische Tenor Mark Padmore ist einer jener Interpreten, die – speziell in der Aufführung von Renaissance- und Barockmusik – stets auf der Suche nach neuen Wegen des Vortrags sind. Musik und Text als untrennbare Einheit zu begreifen und zu vermitteln, gehört ebenso zu diesem interpretatorischen Ansatz wie das Bemühen, sich als Sänger dem musikalischen Gedanken des Werks unterzuordnen. „Bach, Mozart und Schubert können nur im Vortrag gehört werden“, sagt Padmore, „und es scheint mir interessanter, wenn der Vortrag etwas über die Musik aussagt als über den Vortragenden“.

Prägend für diese Grundhaltung war Padmores Zusammenarbeit mit William Christie und Les Arts Florissants sowie mit Philippe Herreweghe und dem Collegium Vocale in den 90er Jahren. Mit beiden konnte er sich unabhängig von der englischen Musikszene, in der er vor allem als Sänger in Ensembles wie „The Sixteen“ und den „Tallis Scholars“ bekannt geworden war, als Solist etablieren und von beiden lernte er, Musik und Text zu begreifen und dieses Verständnis an das Publikum weiterzugeben. Dass trotz aller Erkenntnisse die Auseinandersetzung mit Musik aber niemals endet, unterstreicht er mit einem Vers von T.S. Eliot aus „Little Gidding“: „Wir lassen nie vom Suchen ab,/ und doch, am Ende all unseren Suchens,/ sind wir am Ausgangspunkt zurück/ und werden diesen Ort zum ersten Mal erfassen.“

Andrew West, Klavier

Innerhalb des Konzertbetriebs war die Liedbegleitung lange Zeit eine weitgehend vernachlässigte Kunst. Dass sich dies in den vergangenen Jahren geändert hat, hat mit Interpreten wie Andrew West zu tun, die die musikalische Begleitung von Gesang mit derselben Hingabe und Genauigkeit betreiben wie ihre Auftritte als gefeierte Solisten. West, der regelmäßig mit Mark Padmore, Ian Bostridge, James Gilchrist, Emma Bell und Susan Gritton auftritt, wurde mit dem Gerald Moore Award für Liedbegleiter ausgezeichnet und arbeitete viele Jahre als Liedbegleiter des Steans

Institut für Sänger des Ravinia Festival of Chicago, eine Tätigkeit, die er 2006 wieder aufnahm. Darüber hinaus unterrichtet er Liedbegleitung an der Royal Academy of Music.

Als Kammermusiker in Instrumentalensembles konzertiert Andrew West mit Emily Benyon, Paul Watkins, Sarah Chang und Jean-Guihen Queyras; er ist Mitglied des Touchwood Piano Quartet und veröffentlichte mit diesem eine viel beachtete Aufnahme von Werken Camille Saint-Saëns' und Ernest Chaussons. Neben seiner solistischen Tätigkeit, die ihn bis nach Südamerika, in die USA und nach Südafrika geführt hat, ist er als künstlerischer Leiter des Internationalen Kammermusikfestivals Nürnberg tätig.

Thomas Larcher, künstlerische Leitung

Als künstlerischer Leiter von „Musik im Riesen“ zeichnet Thomas Larcher seit den Anfängen für die Programmierung des als Kammermusikreihe begründeten und 2004 in ein Festival umgewandelten Konzertreigens verantwortlich. Darüber hinaus war er im Rahmen des Schubert-Schwerpunktes 2003 und des Festivals 2004 als Interpret und Komponist in die Programme von „Musik im Riesen“ eingebunden. In seiner Tätigkeit als Interpret widmet er sich mit Hingabe der Erkundung neuer und neuester musikalischer Entwicklungen, die er Werken früherer Epochen gegenüberstellt: So werden bei seinen Auftritten und CD-Einspielungen Verbindungen zwischen Werken Johann Sebastian Bachs und Misato Mochizukis oder zwischen jenen Ludwig van Beethovens und Olga Neuwirths deutlich. Als Grenzgänger erweist sich auch der Musik-Schaffende Larcher. Seine Kompositionen – „Rückzugsgebiet(e) für die Erkundung des eigenen Ichs“ – fußen ebenso auf den Entwicklungen der europäischen Neuen Musik wie auf jenen des Jazz oder des amerikanischen Minimalismus. Und nicht zuletzt rief er 1994 das Festival Klangspuren ins Leben und begründete damit einen lebendigen Dialog zwischen dem Tiroler Musikschaffen und jenem Europas, Amerikas und Asiens.